

## **ANTRAG**

**der Fraktion DIE LINKE**

**Kinder- und Jugendmedizin sowie Geburtshilfe und Gynäkologie an den Krankenhausstandorten in Mecklenburg-Vorpommern erhalten - Rahmenbedingungen verbessern**

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag fordert die Landesregierung auf, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Leistungen der Geburtshilfe und Gynäkologie sowie der Kinder- und Jugendmedizin aus dem pauschalierten Abrechnungssystem DRG (Diagnosis Related Group) herausgelöst und durch ein neues, hinreichend ausfinanziertes und auf die Belange der Behandlung von Kindern und Jugendlichen sowie der Geburtshilfe und Gynäkologie ausgerichtetes Abrechnungssystem umgestellt werden.

**Simone Oldenburg und Fraktion**

**Begründung:**

Das seit 2004 geltende Abrechnungssystem für die stationäre medizinische Behandlung bildet nicht hinreichend die erforderlichen Maßnahmen in der Kinder- und Jugendmedizin sowie der Geburtshilfe und Gynäkologie ab. So wird den Besonderheiten der Behandlung von Kindern und Jugendlichen, die insbesondere in einem erhöhten Zeitaufwand liegen, nicht genügend Rechnung getragen. So stehen diese Abteilungen in Krankenhäusern systembedingt unter ökonomischem Druck, der sie permanent existenziell gefährdet. Die Probleme an den einzelnen Krankenhausstandorten sind somit im System der Finanzierung von Krankenhausleistungen begründet und bedürfen ebendort einer Lösung.

Seit Frühjahr 2019 ist die Kinder- und Jugendmedizinische Abteilung der Asklepios Klinik Parchim geschlossen. Inzwischen wurde diese auch vom Internetauftritt des Krankenhauses entfernt. Die Geburtshilfe an diesem Krankenhaus konnte im Februar nur in der Woche vom 10. bis 14. aufrechterhalten werden. „In der übrigen Zeit können wir bis zum 29. Februar 2020 keine Geburten betreuen und bitten Sie, für Entbindungen die Geburtshilfe im Mediclin Krankenhaus am Crivitzer See aufzusuchen.“ (Information vom 7. Februar 2020 auf der Internetseite der Klinik)

Die anerkannte Geburtshilfe am Krankenhaus in Crivitz sollte kurzfristig zum Ende des Jahres 2019 geschlossen werden. Eine endgültige Entscheidung darüber soll bis zum 30. Juni 2020 gefunden werden.

Nach Anklam und Wolgast sowie zeitweilig Neustrelitz, stellen Parchim und Crivitz weitere akute Fälle dar, bei dem die geburtshilfliche und gynäkologische bzw. die Kinder- und jugendmedizinische Versorgung an einem Krankenhaus in Mecklenburg-Vorpommern gefährdet ist.